

bleiben. Inzwischen hat sich der effect der getreuesten Sorgfalt bey der armen Jugend sehr Gottgefällig erwiesen. Die geliebten Kinder sind mit ihrem Jesu wol bekandt. Sie geben Rechenschaft von ihrem Christenthum. Sie lernen zugleich beten und arbeiten/ das ist/ sie werden künfftiger Zeit from/ fleißig/ und gehorsam seyn. Sie werden versorget/ und müssen was vornehmen/ daß sie fernerweit sich und andre versorgen können. Oder wenn ich der ganzen intention nachdencken wil/ so nehmen sie Almosen/ mit dem Bedinge/ daß sie wollen capaces werden/ andren Armen auch mit ihren Almosen fort zu helfen. Ja sie dienen manchen Eltern zum Exempel/ damit sie sehen/ was bey der einfältigen Jugend/ in getreuer Information möglich ist. Die mögen Gottes Werck hieraus erkennen/ damit ihre wolhabende Kinder am jüngsten Tage von so einen geringen Völkgen nicht beschämert werden. Ich möchte fast sagen: in Zittau mangelt es an Kindern nicht/ doch die junge Gattung/ die auf den Gassen/ auch wol um die Kirchen herum läufft/ weist auf eine schlechte Kinder-Zucht. Es ist Zeit/ daß ein gutes model vor Augen liegt/ darnach ein Christlicher Hausvater seine Schuldigkeit einrichten kan. Die Schulen/ die Catechismus Examina, ja die Kirchengänge thun das ihrige. Doch wen es an der Aufsicht zu Hause mangelt/ so wird mehr eingerissen als gebauet. Numehr wird mancher zurücke dencken/ daß seine Kinder bey Lebens-Zeit der Eltern/ in ihren Christenthum/ auch in ihrer Arbeit nicht verwänsen.

Wolan das Wänsen-Haus ist hoch genung gebauet. Wer es zur guten erinnerung ansehen wil/ der kan leicht darzu kommen. Solches aber ist mehrentheils daher entstanden/ nachdem gutherzige Personen mit ihrer Christlichen Handreichung darzu geholffen haben. Bey vielen ist die Mildigkeit nicht vor den Menschen/ sondern vor den Augen des Unwissenden Gottes abgelegt worden. Es ist ihnen genung/ daß ihr Nahmen in diesen Büchern von Gott gelesen wird: bey dem bleibt alles unvergessen/ ob gleich der Ruhm vor der Welt nicht ausgeblasen wird. Man lebet auch der tröstlichen Hoffnung/ es werde manch sichtbares Almosen von unsichtbaren Händen erfolgen/ darbey sich die ganze Stadt eines beständigen Segens möchte zu getrösten haben. Vielleicht wären wir zur Straffe reiff/ wenn Zehn oder mehr Kinder dem gerechten Gott mit ihren Vater Unser nicht in die Arme fielen.

Ich trage meinen Aufrichtigen Wunsch bey: Es wolle der wunderthätige Gott der uns in dieser Gegend schon über funffzig Jahr bey friedlichen Wolstande behalten hat/ noch ferner so viel Wunder thun/ damit es niemahls an Leuten fehlet/ die gutes thun wollen/ die gutes thun können/ und die mit ihren wolthun andren zur schönsten Nachfolge dienen. Weil auch ein Plätzgen noch wird vorhanden seyn/ wil ich/ als ein Freund der guten education, den Grund meines Herzens in einen Liede zuerkennen geben.

Nach